

Zeitschrift: Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers

Herausgeber: Schweizerische Chorvereinigung

Band: 9 (1986)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen der Kantonalverbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scu sagond examen (10 min.) vagnsa da cantar avant ena canzung preparada, da cantar giu digl figl, da veir cunaschientscha dallas scalas da moll e dur, intervalls, tempi, dinamica ect.

I dat bagn encal battacor tar igls 21 candidats tgi sa laschan examinar tras igls manaders digl curs, an praschientscha digls experts dall'Uniung svizra da chors, igls signours Tschannen e Krättli.

Ma tots on cuntanschia las pretensiungs. Scu certificaziun ratschavagnsa ena legitimaziun da dirigent per chel curs da basa.

Vurdond anavos saia deir, franc an nom da tottas participantas e tots participants, tgi igls curs è propa gartagea ed ò cuntanschia la nossa fegnameira.

An amprema lengia è chegl en grond maret digls manaders digl curs tgi on sa verifitgia an tot gros. Antras la sia personalitad, sia saveida ed experientscha vagnsa savia profiter retgamaintg.

Scu contribuziun per la reuscheida digl curs mareta er la stupenta cuschigna digl Plantahof en grond cumplimaint.

En curs d'en emda porta naturalmaintg anc oters aspects fitg positivs, chegl tgi partotga la cumpagneia. Ins so sa metter avant tgi en tal curs è predestino da stgaffair ena buna atmosfera, ena basa amicabla, noua tgi è nia cultivo igl cant er ordvart las stanzas da scola!

En grond angraztgamaint maretan igls responsabels dall'Uniung cantunala da cant cun igl sies iniziativ president, Reto Gredig, per la stupent'ideia, organisaziun e realisaziun digl curs emnil. Er a Markus Zarn et Gion Giusep Derungs lessa angraztger cordialmaintg per la lavour prestada.

la crei tg'igl pi grond cumplimaint per igl curs è igl giaveisch unanim per ena continuaziun.

En'angraztgevla participante

Mitteilungen der Kantonalverbände

Kantonalredaktorenkonferenz in Zürich

Besseren Kontakt untereinander, mehr Öffentlichkeitsarbeit!

Am 27. September trafen sich die Kantonalredaktoren mit den Mitgliedern der Redaktion SCZ und Mitgliedern der Geschäftsleitung im Zunfthaus zur Safran in Zürich. Öffentlichkeitsarbeit stand im Zentrum der Konferenz; der Kontakt von der SCV zu den Kantonalverbänden und von da zu den einzelnen Vereinen und Sängerinnen und Sängern soll verbessert werden. Der Anregungen waren viele; manches wurde diskutiert, und so kann man nur hoffen, dass das Ganze Früchte tragen wird.

Aus dem Grusswort des Zentralpräsidenten *Ernst Kleiner*:

«Öffentlichkeitsarbeit stellt in der Politik, im Geschäftsleben, aber auch im kulturellen Bereich ein unerlässliches Bindeglied zwischen Staat, Wirtschaft und Verband (SCV) auf der einen Seite und der Öffentlichkeit, den Partnern und den Mitgliedern auf der andern Seite dar. Systematisierte Öffentlichkeitsarbeit ist für eine optimale Kommunikation unerlässlich.

Ohne Kommunikation ist ein «Sich verstehen» und eine sich daraus ergebende Zusammenarbeit kaum vorstellbar. Es ist bekannt, dass die Redaktoren, Berichterstat-ter, Journalisten, Reporter und Informatoren am Schalt-pult für die Information der

Öffentlichkeit sitzen. Ihre Aussagen wirken sich auf die öffentliche Meinung aus. Sie können diese positiv oder negativ beeinflussen. Was sie schreiben, hinterlässt eine nachhaltige und tiefe Wirkung.

Sind wir uns dieser Macht bewusst? Können wir diese Stärke nutzen? Setzen wir sie zum Wohle unserer Organisation ein? Sind wir objektiv und neutral genug, um im Interesse der Sache zu schreiben? Vergessen wir nicht, dass mit unserem Schreiben immer auch das Image des Verbandes und damit der SCV verbunden ist. Wir prägen die öffentliche Meinung! Die öffentliche Meinung entsteht durch gezielte Beeinflussung. Diese Beeinflussung kann aus unserer Feder stammen.

Sie sind die Fachleute! Sie vertreten unsere interne Presse! Sie sind unser Sprachrohr und fassen die Aktivitäten der SCV, der KGV, der Regionalverbände und der einzelnen Chöre in Worte. Sie motivieren, sie fordern auf, sie setzen Zeichen und Akzente! Sie sind unsere Presse nach innen und nach aussen! — Wer Pressearbeit erfolgreich betreiben will, kommt um einen systematischen Aufbau nicht herum.»

Mit diesem Aufbau sollte beim Zürcher Treffen begonnen werden. *Bernhard Stolz*, der in der GL die «Medien» betreut, führte in seinem Referat aus, was man überhaupt unter Öffentlichkeitsarbeit oder Public Relations (PR) versteht (vgl. S.226 ff.): Pflege der öffentlichen Meinung, der Umweltbeziehungen oder auch: Vertrauenspflege. Damit ist schon angedeutet, wie wichtig dieser Bereich für einen Verband werden kann. Sind die Chöre nicht zu wenig in den Medien präsent? Würden Chöre nicht an Attraktivität gewinnen (auch für Neumitglieder), wenn sie ab und zu etwas profilierter in Erscheinung träten?

Bernhard Stolz hat einige Vorschläge eingebracht, wie die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden könnte. Kontakte zu Radio und Fernsehen müssen geschaffen werden, in vielfacher Beziehung. Einerseits lassen sich so Informationen über die SCV und ihre Tätigkeiten verbreiten, andererseits gibt es dort für den einen oder andern Chor Gelegenheit für Auftritte. Die Presse muss gezielt mit Fakten bedient werden; man muss sich schon etwas Besonderes einfallen lassen, gerade was Pressekonferenzen angeht, damit man aus dem in diesem Bereich Üblichen herausragt.

Die Zusammenarbeit mit den Kantonalredaktoren ist aber deshalb wichtig, weil nur sie den Informationsfluss von den Vereinen über die Kantonalverbände zur Schweizerischen Chorvereinigung (und natürlich umgekehrt) gewährleisten. Anlaufstelle für regional wichtige Mitteilungen sind neben den Kantonalpräsidenten die Kantonalredaktoren; sie wählen aus, was in der Chorzeitung erscheinen soll und was für die oberen Gremien der SCV wichtig ist. Wir möchten diese wichtige Funktion in Zukunft wieder stärker betonen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Aus diesem Grund werden wir in der nächsten Nummer eine Liste sämtlicher Kantonalredaktoren veröffentlichen, damit die Adressen wieder einmal allen bekannt sind.

Neues Redaktionsteam

Theo Marti, der Administrator der Chorzeitung, stellte beim Treffen in Zürich auch das neue Konzept für die Zeitung vor, soweit es bis zu diesem Zeitpunkt vorlag. Die Frage nach der Druckerei wird bald abgeklärt; ein Redaktionsteam wird sich mit der Neukonzeption intensiv beschäftigen — ein Wechsel steht aber wahrscheinlich erst auf Anfang 1988 bevor: Format, Aufmachung, Erscheinungsweise (10mal im Jahr) und wohl auch die Aktualität werden sich dann wohl deutlich ändern.

Bei der Sitzung waren sowohl der bisherige Redaktor Thomas Meyer als auch seine Nachfolgerin Sibylle Ehrismann anwesend; mit der gemeinsam redigierten Nr. 2/

1987 wird die Ablösung stattfinden. Diese Nummer soll zum 10jährigen Jubiläum der SCV etwas grosszügiger gestaltet werden.

Neue Perspektiven taten sich in Zürich allemal auf. Ob einiges davon realisiert werden kann, hängt vom Willen und vom Mitmachen aller ab. Jedenfalls soll dieser Redaktorenkonferenz in nicht allzu ferner Zeit eine weitere folgen, bei der dann die Erfahrungen ausgewertet werden sollen.

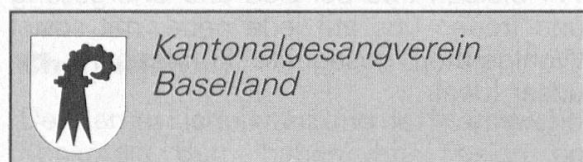
Lassen wir dem Zentralpräsidenten das Schlusswort:

«Die Chorzeitung hat an Informationen und Publikationen viel zu bieten. Wir brauchen dafür Raum. Wir sind froh, wenn wir ab 1988 in der Berichterstattung aktueller werden. Für das Neukonzept brauchen wir ausser unserer Zielsetzung Ihre Vorstellung, Ihre Wünsche, Ihre Bedürfnisse, damit das Miteinander und Nebeneinander von SCV, Kantonalverbänden und Vereinsorganen optimal spielt. Ich danke für Ihre Mitarbeit.»

P.S. Gewiss: Angesprochen waren hier die Redaktoren. Aber es ist wohl nicht verfehlt, auch unsere Leser und Leserinnen miteinzubeziehen. — Wir brauchen Ihre Mitarbeit! Danke im voraus!

Die Redaktion

(Ein weiterer Beitrag hierzu folgt)

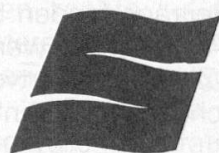


Geistliches Konzert des Lehrergesangsvereins Baselland

Am letzten Septemberwochenende trat der Lehrergesangsverein Baselland gleich zweimal vor ein kritisches Publikum, am Samstagabend in Reinach BL und am Sonntag in Liestal. Man mag sich fragen, ob der Termin zu einer Jahreszeit, die mit Veranstaltungen äusserst gesättigt ist, für ein geistliches Konzert gut gewählt ist. Der Publikumsaufmarsch war denn auch dürrig, dafür waren die Zuhörer bestimmt Anhänger dieser Musikgattung.

Der Leiter Hugo Dudli hatte für diese beiden Konzerte als zentrales Werk die Missa choralis von Franz Liszt ausgewählt: Ein selten aufgeführtes, äusserst schwieriges Werk. Es wurde aufgelockert, indem man zwischen die Messe-Teile andere sakrale Musik einschob, so Bruckners «Christus factus est» und «Locus iste», Verdis «Pater noster» und Griegs «Ave Maris stella». An der Orgel war Toni Wiesner ein einfühlsamer Begleiter. Es sei vorweggenommen, dass der stimmlich schön ausgewogene Chor diese Missa choralis hervorragend meisterte, ja man ist gewiegt zu sagen:

professionell. So gab es in Aussprache, Harmonik und Dynamik praktisch nichts auszusetzen. Als einziger — allerdings minimaler — Einwand wäre zu vermerken, dass die Einsätze der Tenöre oft etwas zaghaft wirkten. Alles in allem eine tolle Aufführung. Zu welcher perfekter Leistung dieser Chor fähig ist, bewies er mit den beiden A-cappella-Motetten von Bruckner. Ein Ohrenschmaus par excellence. —.ri



**WIMPEL
FLAGGEN
ABZEICHEN
DEKORATIONSFAHNEN
VEREINSFAHNEN
FAHNENMASTEN
TISCHFANIONS
M. STADELMANN+
LINDENSTR. 122
TEL. 071 24 26 65
CO
9016 ST. GALLEN**



Bernischer
Kantonalgesangverein

Kurze Nachlese zum Kantonalgesangfest 1986

Biel sang wirklich

Die Hoffnung der Organisatoren, Biel für drei Tage zum Singen zu bringen, erfüllte sich besonders am windig-kühlen Samstag. Auf dem Weg zu den Vortragsorten, in den Gassen, den Restaurants, den Bussen und im Festzelt wurde immer wieder ganz ungezwungen ein Lied angestimmt. Oft fanden sich ebenso spontan Zuhörer ein, die bisweilen gar mitsangen. Geteilte Freude am gemeinsamen Musizieren macht einen Anlass eben erst zu einem Fest.

Jugendchorkonzerte

Es war uns ein besonderes Anliegen, am Kantonalgesangfest auch die Jugend mit einzuschliessen und ihrem Singen an bevorzugter Stelle im Gesamtprogramm Platz einzuräumen.

Die Jugend ist, wenn einmal motiviert, unserer Vereine Zukunft.

Dazu «Der Bund»: «Neun Chöre bestritten die Jugendkonzerte im Kongresshaus und in der Gymnasiums-Aula am See. Die jungen Musikanten waren mit Herz, Begeisterung und Frische bei der Sache und zeigten besonders in rhythmisch zündender Musik ihre Vorliebe auf. Alle Beiträge fanden bei den Zuhörern grossen Anklang. Da werden sicher zu gegebener Zeit auch wertvolle Impulse in einen Erwachsenenchor einfliessen können.

Es ist hie und da zu vernehmen: Singen macht fröhliche Leute. Dass dies der Tatsache entsprechen muss, bewahrheitete sich am «Kantonalen». Höchst selten bekam man griesgrämige Gesichter zu sehen. Man lachte, plauderte, nicht nur vereinsintern, sondern über diese Grenzen hinweg. Und was besonders schön war. Auch das Publikum liess sich anstecken, Alltagssorgen rückten für zwei Tage in den Hintergrund.»

Wir danken:

- Vorab unserem initiativen, unermüdlichen Präsidenten des Bernischen Kantonalgesangvereins, Ernst Grütter. Sein Arbeitspensum vor und während dem Fest war enorm.
- Auch der Musikkommission des BKGV unter dem Präsidium von Dr. Rolf Witschi danken wir herzlich für das hervorragend abgestimmte, gesangliche Programm.
- Dem Organisationskomitee von Biel, an seiner Spitze Herrn J.P. Berthoud, danken wir ebenfalls herzlich für das prächtige Gesangfest-Erlebnis, das uns zuteil wurde.

Wir alle werden uns glücklich an die Stunden des Zusammenseins, die wir als Festteilnehmer in der gastfreundlichen Stadt Biel verbringen durften, erinnern.

Wir bleiben treu bei Lied und Chorgesang und freuen uns auf jede neue, mit soviel Wohlgeraten gesegnete Kundgebung für unser Ideal.

Herzliche Glückwünsche

Alljährlich feiern viele Chöre im Kanton Bern ihre Vereinsjubiläen. Dem Kantonalvorstand ist es jeweils ein grosses Vergnügen, bei Jubiläen von 50-, 100- oder 150jährigem Bestehen, eine(n) Delegierte(n) an diese Anlässe — natürlich mit einem kleinen Geschenk versehen — entsenden zu dürfen. Dazwischen finden Jubiläen statt, anlässlich derer 75- oder 125jährige Geburtstage gefeiert werden. Zu diesen Anlässen werden — aus Auslastungsgründen — keine Kantonalvertreter entsandt.

Vereinen, welchen der Kantonalvorstand nicht persönlich seine Glückwünsche überbringen konnte, wünscht er auf diesem Wege nachträglich gutes Gedeihen und sorgenfreies Singen im Kreise guter Kameradschaft.

Zum Jahresausklang

Allen Sängerinnen, Sängern, Veteraninnen und Veteranen, allen Kreis- und Vereinspräsidenten und ihren unermüdlichen Mitarbeitern sowie allen Ehrenmitgliedern, an ihrer Spitze unserem Ehrenpräsidenten,

wünschen wir auf diesem Wege ein sorgenfreies und frohes Wirken an unserer gemeinsamen und guten Sache, im kommenden Jahr. Der Kantonalvorstand

Berlioz-Requiem

Der Berner Männerchor, der Lehrergesangsverein Bern und der Chœur Symphonique de Bienne werden zusammen mit dem Berner Symphonieorchester unter der Gesamtleitung von François Pantillon zweimal Hector Berlioz' Grosse Totenmesse, das Requiem aufführen. 350 Männer und Frauen wirken an diesem grossen Werk mit. Das Tenorsolo singt Hitoshi Hatano. Aufführungen am Samstag, 22. November (20.15 Uhr) und am Sonntagnachmittag, 23. November 1986 (16.15 Uhr) im Berner Münster.

Chorfusion

Der Berner Liederkranz und der Männerchor Konkordia Bern haben ihre Fusion beschlossen und werden als Gemischter Chor mit dem Namen Berner Liederkranz Konkordia weiterexistieren. Die neue Kontakt-Adresse ist beim Präsidenten Walter Weber, Hübeliweg 18, 3052 Zollikofen.



*Bündner
Kantonalgesangsverband*

*21. Bündner Kantonal-Gesangsfest
in Scuol:*

Einheit im kulturellen Bereich dokumentiert!

«Cantai! Singt! Cantate! Chantez!» hiess es für die rund 3500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 21. Bündner Kantonal-Gesangsfestes am 14./15. Juni in Scuol. Und es wurde wirklich zu einem stimmungsvollen und farbenprächtigen Anlass, welcher allen Sängerinnen und Sängern in guter Erinnerung bleiben wird. Durchwegs zufriede-

dene Gesichter, sowohl bei den Teilnehmern, die den Organisatoren eine hervorragende Arbeit zusprachen, wie auch bei den Experten, die sich über ein gutes Niveau der Vorträge freuen durften.

Das diesjährige Gesangsfest wird sicherlich als eines der hochstehendsten Sängerfeste in die Annalen des Bündner Kantonal-Gesangsvereins eingehen. Für das Expertenkollegium mit *Herbert Rosenkranz* (Präsident), *Küssnacht am Rigi*, *Emil Alig*, Zug, *Hans Zihlmann*, Hitzkirch, *Werner Geissberger*, Schaffhausen, *Curò Mani*, Davos, und *Josef Schelbert*, Schwyz, war es eine erfreuliche Feststellung, dass allgemein ein sehr gutes und hochstehendes Niveau vorhanden war. Von den 63 Chören, die eine Rangierung wünschten, wurden 41 mit dem Prädikat «sehr gut» und 22 mit «gut» bewertet. Der Präsident des Expertenkollegiums, der die ausgezeichnete Harmonie der beiden Jury-Gremien besonders unterstrich, war neben den Auftritten der Chöre insbesondere auch von der ausgezeichneten Ambiance beeindruckt, die zum guten Gelingen dieses Grossanlasses entscheidend beitrug.

Viel Lob für die Organisatoren

Für die Scuoler Gastgeber muss es eine grosse Genugtuung gewesen sein, soviel Lob ernten zu dürfen. Selbst die neben den über 400 Helferinnen und Helfern wohl am meisten gestressten Jurymitglieder hatten viel Lob für die tadellose Organisation übrig. Es sei einfach phantastisch, wie eine so kleine Region mit einem solchen Einsatz den reibungslosen Ablauf des Anlasses garantieren konnte. «Gastfreundschaft» sei im Unterengadin kein leeres Schlagwort gewesen, nein, die durfte man überall und immer spüren und erleben. Die geschmackvolle Dekoration der Lokale und des Dorfes sei auch für die Jury stimulierend gewesen, so dass man Scuol und das Unterengadin sicher in bester Erinnerung behalten wird.

«Einheit in der Vielfalt» war sicher das wichtigste kulturelle Schlagwort dieses Anlasses, bei dem ohne Zweifel gesagt werden darf, dass dabei die Romanità viel Boden wettmachen konnte (neben den acht Chören der Valli sind rund zwei Drittel der Mit-

gliedschöre des kantonalen Verbandes aus den romanischen Sprachgebieten, rund ein Drittel aus Deutschbünden). Imponierend waren deshalb die Darbietungen der verschiedenen Männer- und Gemischtchöre während des Festaktes am Sonntagnachmittag.

Nicht nur die Dekorationen seien mit viel Geschmack angebracht worden, auch die Anlässe rund um das eigentliche Gesangsfest haben grossen Anklang gefunden. Für die Jurymitglieder aus dem Unterland sei es beeindruckend gewesen, dass man ein Jugendkonzert in den Mittelpunkt eines Samstagabends stellen kann und dabei einen solchen Erfolg verbuchen darf. Ein Jugendkonzert, parallel an zwei Orten und überall bis auf den letzten Platz gefüllt, sei bei ihnen kaum vorstellbar und zeuge, dass ein ganz vitales Musikinteresse vorhanden sei, welches ein sehr umfassendes Publikum, sozusagen von Laien bis Profis, restlos begeistern könne.

Der Bericht der Experten wird den Chören zugestellt und sollte aufzeigen, was jeder Chor gut gemacht hat und was dieser in Zukunft noch besser machen könne. Es sei nicht die Absicht, eine zersetzende Kritik auszuüben, vielmehr möchte man aufbauend mithelfen, damit der Standard im Bündner Kantonal-Gesangsverein gehalten werde oder vielleicht noch etwas hinaufgeschraubt werden könne. Generell wies man darauf hin, dass vor allem im harmonischen Bereich Abzüge erfolgten. Die Jury sei aber mit grossen Erwartungen nach Scuol gekommen und durfte feststellen, dass diese zum Teil erfüllt, zum Teil sogar noch überboten wurden.

(Ruedi Bruderer in der «Neuen Bündner Zeitung»)

Gesangsverein Zofingen (Damen)
Männergesangsverein Zofingen

Wir suchen auf Frühjahr 1987 einen/eine

Dirigenten/Dirigentin

Unsere Vereine führen in regelmässigen Abständen, gemeinsam, kleinere und grössere Konzerte durch:

1983 Elias von Felix Mendelssohn-Bartholdy

1986 Messa di Gloria von Giacomo Puccini

In den Zwischenzeiten pflegen wir das traditionelle und neuere Liedgut für Frauen- bzw. Männerchöre.

Probeabende: Mittwoch und Donnerstag

Interessenten/-innen melden sich bitte bei

Herrn Werner Fretz, Zofingen

Tagsüber: 062/51 17 08 (Berufsberatung)

Privat: 062/52 27 25



**Zentralschweizerischer
Sängerbund
Schwyzer
Kantonsängerverband**

Aus einem Gespräch mit dem scheidenden Präsidenten Fritz Oechslin

Red.: Lieber Fritz, nach 21jähriger Tätigkeit im Kantonal-Vorstand (2 Jahre Kassier, 2 Jahre Aktuar, 17 Jahre Kantonalpräsident) bist Du an der letzten DV vom 15. Februar 1986 in Pfäffikon von Deinem Amt zurückgetreten. Fiel Dir dieser Entschluss schwer?

F. Oe.: Nicht unbedingt schwer, aber es ist schon so: Man hat wieder etwas abgegeben, das einem lieb und recht war. Ein neues Lebenskapitel wurde aufgeschlagen. Trotzdem fühlte ich bei meinem Entschluss kein Unbehagen, wusste ich doch, dass die Verbandsgeschicke in gute Hände kommen würden. Ich möchte mich auch nicht rühmen, allzu grosse Taten vollbracht zu haben. Mein Ziel war es einfach, mein Bestes und möglichstes für die Sängerschaft zu geben.

Red.: Vor siebzehn Jahren wurdest Du Nachfolger von Vital Mächler. In siebzehn Jahren als «höchster Schwyzer-Sänger» hat sich sicher ein riesiger Korb an Erinnerungen angehäuft. Welche davon gehören zu Deinen schönsten?

F. Oe.: Zu den schönsten Erinnerungen gehören sicher meine Besuche bei unsern Verbandsvereinen anlässlich von Konzerten und Aufführungen. Mit immer sehr grosser Freude nahm ich diese angenehme Pflicht wahr, durfte ich bei diesen Anlässen doch feststellen, wie positiv sich unsere Vereine sowohl gesanglich wie auch mitgliederzahlmässig entwickeln konnten. Speziell gern erinnere ich mich natürlich auch an die Kantonal-Sängerfeste, wo ich jeweils bei den Vorbereitungen mithelfen konnte und vom Glanz und von den Festlichkeiten zehren durfte. Vor allem stimmte mich auch der Ausbau unserer Jugendchöre froh. Es war mir auch immer wieder ein echtes Bedürfnis, diese Jugendchöre als unsere Gäste an den Sängerfesten begrüssen zu dürfen. Es war jedesmal eine wertvolle Bereicherung unserer Verbandsfeste.

Red.: Du hast über den erfreulichen Ausbau der Jugendchöre gesprochen. Wie siehst Du in diesem Zusammenhang die Entwicklung im Schulfach Singen? Könnte und sollte der Verband nicht etwas zur Situationsverbesserung unternehmen?

F. Oe.: Der Kanton erliess Richtlinien betreffs dieses Fragenkomplexes, und ich glaube, dass wir uns in den richtigen Bahnen bewegen. Unsere Aufgabe wird es sein, darauf zu achten, dass sich der Kanton und die einzelnen Schulverwaltungen an diese Richtlinien halten. Und wenn uns dies gelingt, so braucht uns um unsern Sängernachwuchs nicht bange zu sein. Leider wird an diversen Orten zu wenig darauf gepocht, dass die vorgeschriebenen Gesangsstunden auch wirklich eingehalten werden. Dies wäre eigentlich Aufgabe der Lehrerschaft. Leider aber ist dieser Personenkreis eher für Sport u. a. m. ansprechbar, und es ist relativ schwierig, Lehrer für Musik und Gesang zu gewinnen. Noch schwieriger erweist sich das Unterfangen, einen Lehrer für die Leitung eines Chores zu begeistern. Allerdings möchte ich festhalten, dass der Kantonalverband und dessen Vorstand immer ein sehr gutes Einvernehmen mit der Regierung hatte. An verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen war es mir vergönnt, gegenüber der Behörde unsern Dank zum Ausdruck zu bringen und damit ein Zeichen zu setzen, dass gegenseitig keine Probleme bestehen.

Red.: Neben all dem Erfreulichen, welches Dir das Amt des Kantonalpräsidenten erleichterte, gab es aber sicher auch Dinge, die sich in Deiner Erinnerung negativ niedergeschlagen haben.

F. Oe.: Sicher gab es in den verflossenen siebzehn Jahren auch negative Erfahrungen. So mussten in dieser Zeitspanne leider vier Verbandsvereine (Männerchor Arth, Gemischter Chor Siebnen, Männerchor Steinen und Männerchor Wollerau) ihre gesanglichen Aktivitäten einstellen. Schuld daran waren zwei Komponenten: Einerseits der Mangel an Aktiv-Mitgliedern, andererseits das Fehlen eines Dirigenten. Und diesen Chören gelang es leider nicht, in Sachen Dirigent fündig zu werden. Ich finde es eigentlich schade, dass sich nicht mehr Leute aus den einzelnen Vereinen für diesen Posten zur Verfügung stellen. Der Kantonalverband schreibt ja immer wieder Diri-

gentenkurse aus, welche aber leider viel zu wenig besucht werden. Doch gerade diese Kurse würden es den zur Zeit gezwungenermassen inaktiven Vereinen ermöglichen, Leute aus den eigenen Reihen auszubilden, welche die Dirigentenlücke füllen könnten.

Red.: Du verweist auf Kurse, welche vom Kantonalverband angeboten werden. Welches sind eigentlich die Aufgaben unseres Kantonalverbandes? Welchen Stellenwert besitzt er? Siehst Du in diesem Verband einfach eine Dachorganisation oder in erster Linie einen Hüter der Tradition?

F. Oe.: Ich sehe beide Funktionen. So soll das Herkömmliche beibehalten werden, gleichzeitig müssen wir aber auch bestrebt sein, inaktive Vereine wieder zu aktivieren, neugegründeten Chören über ihre Anfangsschwierigkeiten hinwegzuhelfen. Anlässlich der letzten DV stellten sich zwei neugegründete Vereine, nämlich der Gemischte Chor Bäch und der Gemischte Chor Schindellegi unserm Verband vor. Es wird nun Aufgabe des Vorstandes sein, mit diesen beiden Chören Kontakt aufzunehmen und sie anzufragen, ob sie unserm Verband als Mitglieder beitreten möchten.

Männerchor Oberaach
sucht

Dirigenten oder Dirigentin

Unser Chor zählt gut 20 Sänger.

Probentag ist Dienstag.

Bewerbungen und Anfragen an
den Präsidenten:

Neumayr Siegfried, Weinfelderstr. 124b
8580 Amriswil TG

Tel. 071/67 65 19 P

071/68 71 71 G

Ihr erster Schritt zu einer

erfolgreichen Choraufführung

beginnt bei **Pastorinis**

Chornotenversand + Auswahldienst!

Wir sind neugierig auf Ihre Anfrage!



Musikhaus Pastorini AG

Inhaber: Manfred Lipp
Kasinostrasse 25

5000 Aarau

☎ 064 - 22 11 60



Zentralschweizerischer
Sängerbund

Konzert des Männerchors Altdorf

Tschechisches, Helvetisches und ...

pr) Ganz im Zeichen romantischer Musik stand das Konzert des Männerchors Altdorf in der fast vollbesetzten Pfarrkirche St. Martin. Weitere Mitwirkende waren — es ist den Verantwortlichen hoch anzurechnen, dass man als Solisten Leute aus der näheren Umgebung heranzog — die Sopranistin Liliana Hafner, Hans Danioth als Tenor und Franz Muheim an der Orgel und am Klavier. Geleitet wurde das Konzert von Renaldo Battaglia.

Zwischen zwei Orgelvorträgen von Franz Muheim stellte sich der Männerchor mit Werken von Leoš Janáček («Wahre Liebe») und Bedřich Smetana («Heimatlied» und «Gebet») vor. Nach einem eher zaghaften Beginn — es gelangen zunächst auch nicht alle Einsätze nach Wunsch — steigerte sich der Chor zu einer wirklich erfreulichen Leistung. Sehr schön erklang die Einleitung zu Smetanas «Gebet» mit dem stimmungsvollen Anwachsen zum krönenden «Herr bei Dir». Auch in «Wanderers Nachtlied» in der Vertonung von Xaver Schnyder von Wartensee zeigte der Chor seine musikalischen Qualitäten vor allem in den anspruchsvollen Pianopassagen. In aussergewöhnlicher Präzision und Reinheit war Franz Schuberts bekanntes Lied «Die Nacht» zu hören. Hier bot der Chor seine wohl beste Leistung, wenn man etwa an die

Gestaltung des einleitenden «Wie schön bist du, du Ruh» denkt. Aufnahme im Zyklus der Lieder zum Thema «Nacht» fand auch eine Komposition vom Schweizer Paul Huber.

Nicht wuchtige, aufdringliche Männerchormusik wurde präsentiert, sondern klangvolle, versonnene Melodien wurden vorgetragen, die vor allem an den Stimmumfang des ersten Tenors, aber auch an die Präsenz des gesamten Chores infolge der zahlreichen Pianostellen grosse Anforderungen stellten. Die intensive Probenarbeit unter Renaldo Battaglia, dessen Leitung auf eine subtile Durchgestaltung der Werke ausgerichtet war, machte sich auf wohlthuende Weise bemerkbar.

Von Schubert waren auch die beiden abschliessenden Werke. Das erste, ein «Ständchen für Männerchor, Singstimme und Klavier», bot ein reizvolles Zusammenspiel zwischen Sopranistin und Chor. Liliane Hafner (Sopran) meisterte ihren Part mit Bravour und vermochte den Chor mit ihrem agilen, aber nie ins Emphatische abgleitenden Musizieren mitzureissen. Hans Danioth beeindruckte schliesslich in «Nachthelle» mit seiner hellen Stimme, die auch in hohen Lagen rein erklang. Auch hier lebte der begleitende Gesang des Chors von einer ausgesprochenen Dynamik und Einfühlsamkeit.

Man darf dem Männerchor Altdorf nicht nur für die dargebotene Leistung, sondern auch zum Mut, mit einem solchen Programm an die Öffentlichkeit zu treten, gratulieren und der Hoffnung Ausdruck geben, dass dieser eingeschlagene Weg konsequent weiterverfolgt wird.

(Aus der «Urner Gotthardpost»)



FELDER AG

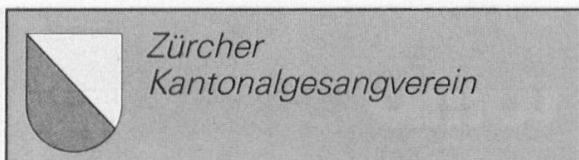
6286 ALTWIS/LU
041 / 85 14 06

**HOLZPRODUKTE
FESTHALLEN
TRIBÜNEN**

KLAPPTISCHE
SPIELGERÄTE
PFÄHLE
PALISADEN
HALBLATTEN
GARTENHAUS



**LAGERN - TRANSPORTE
KOMMISSIONIEREN**



Zürcher
Kantonalgesangverein

Redaktorin: Ida Meier-Fiechter, Brauerstrasse 11, 8400 Winterthur

Präsidenten-Konferenz 1986

Zur diesjährigen Begegnung trafen sich die interessierten Vereinsfunktionäre am 20. September im schmucken Unterländer-Dorf Glattfelden. Die Ortsgemeinde empfing die ungewohnte Besucherformation beim Gottfried Keller-Zentrum. Reichlich servierte, erfrischende Getränke mit Cocktail-Naschwerk zeigten eine spendable Gastfreundschaft. Anschliessend im Saal interpretierte der einheimische Männerchor zwei längst populäre Schweizerkompositionen: «Abendlied» von E. Märki und «Wegeli» von F. Niggli nach Gedichten ihres hochverehrten Mitbürgers, unseres unsterblichen Heimatpoeten Gottfried Keller. Eine mündliche Kurzbiographie des Dichters konnte in seiner, von Besuchern überfüllten Gedenkstätte mitgehört werden. Im Versammlungslokal begrüsst der Kantonalpräsident Ernst Brütsch und der Gemeindepräsident Fritz Jäggli die beachtliche Teilnehmergruppe. Ergänzend flocht der letztere in seine markanten Willkommworte eine aufschlussreiche ortsgeschichtliche Orientierung.

Das Tagungsmotto «Der Kirchenchor und sein Gedeihen» umspannt eine gegenwärtig international aktuelle, vieldiskutierte Interessensphäre. Vor allem ist es die anhaltende Nachwuchssorge vieler Chöre, die sie veranlasst, sich mit Gründungs- und Entwicklungsmöglichkeiten jugendlicher Singkreise zu befassen. Das Dichterwort: «Zu Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland» hat auch in diesem Zusammenhang seine volle Gültigkeit. Vom Wiegenlied und beim häuslichen Singen empfängt das Kind erste, oft das ganze Leben prägende Impulse zu dauernder gesanglicher Betätigung. Das Singen und Mitsingen bedeutet dem Kleinkind fast ausnahmslos anregende, willkommene Unterhaltung. Dem Schüler aber soll es zugleich – und gewissermassen als ausgleichendes

Gegengewicht zum ständig beklagten Schulstress und dem überfordernden Leistungsdruck des Sportes – erholsame Entspannung bringen. Begonnen mit der einfachsten musischen Aktivität entfaltet sich im heranwachsenden Menschen ein progressives Verständnis für die vokale und instrumentale Tonkunst. Wenn ihm mit der geistigen Entwicklung die Vielfalt dieser Werte und Schönheiten bewusst wird, besitzt er einen intensiven Schutz gegen den masslosen, das Gehör schädigenden Konsum der heute grassierenden Produktion der elektronischen Musikfabrikation.

Eine wesentliche Aufbauarbeit in dieser Zielsetzung obliegt den Betreuern des Schulgesanges. Ihre persönliche Beziehung zu dem vielerorts leider fakultativen Unterrichtsfach beeinflusst zweifellos die Einstellung und eine spätere Bereitschaft der Schüler zum Chorgesang. Ein begeisternendes, vorbildliches Mitteilen ihrerseits und als ideale Parallele sangesfreudige, von Perfektionszwang und Wettbewerbssorgen unbelastete Jugendchöre ermöglichen auch heute die Verwirklichung des Lösungswortes unseres Sängervaters Hans Georg Nägeli:

«Der Gesang gehört dem ganzen Volk!»

Ida Meier-Fiechter

Schöne gefällige Chorlieder
(leicht bis mittelschwer) erhalten Sie im

Selbstverlag
Otto Schaufelberger,
8344 Bäretswil / ZH

Telefon 01 939 12 14.

Verlangen Sie unverbindlich
eine Ansichtsendung!